Kurzgeschichte der Druckgrafik

Schon die alten Ägypter verwendeten Holzstempel und druckten diese in weichen Ton. Dann erfanden die Chinesen das Papier (1. Jht n. Chr.) und schafften damit die Möglichkeit, mit Holz-Clichés Kunstwerke zu vervielfältigen.

In Europas Klöstern wurden noch bis zum 14. Jahrhundert Andachtsbilder einzeln gefertigt. Dann kam der Wunsch auf, diese zu vervielfältigen und in grosser Zahl unter die Leute zu bringen. Mit der «Erfindung» des Holzschnittes erfolgte der Startschuss in die Kunstgrafik. Er gilt als das älteste grafische Vervielfältigungs-Verfahren.

Die frühesten künstlerischen **Holzschnitte** entstanden um 1400 in Frankreich und Deutschland.

Hölzerner Druckstock, Süddeutschland, 15. Jahrhundert.

Technisch gesehen ist der **Holzschnitt** ein **Hochdruck**-Verfahren. Heisst: Der hölzerne Druckstock wird so bearbeitet, dass jene Teile, die *nicht* gedruckt werden sollen, aus dem Holz gearbeitet werden (mit Grabsticheln, Hohleisen, Geissfuss etc). Die übrig gebliebenen **erhabenen Teile** werden dann eingefärbt und auf das Papier übertragen.

Beim Holzschnitt kennt man im wesentlichen den **Schwarzlinien**schnitt und den **Weisslinien**schnitt. Bei ersterem werden die erhabenen Teile gedruckt; beim Weisslinienschnitt dagegen werden die Linien sozusagen als **Negativ** herausgearbeitet, sodass eigentlich der Hintergrund gedruckt wird und die Linien weiss erscheinen. Für diese Technik ist **Albrecht Dürer** (1471-1528) berühmt.

Holzschnitt: Die Apokalyptischen Reiter, Offenbarung des Johannes, 1498. Albrecht Dürer (1471-1528). Holzschnitt in Weisslinientechnik.

Holz-Stich. Das Prinzip bleibt sich gleich, es ist auch ein **Hochdruck**-Verfahren, aber das Bild wird **gestichelt** und ermöglicht feinere Tonabstufungen (eine Art Halbtöne). Erfinder dieser Technik ist der Engländer **Thomas Bewick** (1753-1828). Bedingung für den Holzstich ist ein Druckstock aus extrem hartem Holz (zum Beispiel Buchsbaum).

Holzstich von Thomas Bewick (1753-1828). Das Bild wird mit einem Stichel ins Holz gestichelt.

Die Monotypie

Ein einfaches Druckverfahren für die Herstellung von Abbildungen. Als Erfinder dieser Technik gilt der Italiener Giovanni Benedetto Castiglione. «Mono»typie heisst das Verfahren, weil dabei immer nur ein einziges Unikat herauskommt.

Erfinder der Monotypie: Giovanni Benedetto Castiglione (1609-1664). Vermutliches Selbstbildnis, 1640. Musée Jenisch Vevey.

Wie funktioniert diese Technik? Im Gegensatz zu den Holzschnitten und Holzstichen wird bei der Monotypie die **Farbe auf eine Glasplatte aufgetragen**. Auf diese wird dann das Papier gelegt und – solange die Farbe noch feucht ist –angepresst. So entsteht die Abbildung.

Die **Bildkomposition** kann auf verschiedene Arten erfolgen:

1. Möglichkeit: Das Bild wird noch auf der Glasplatte **direkt in die flächig aufgetragene Farbe** hinein gestaltet – mit Stiften oder mit den Fingern, durch Auftragen von Farbe oder durch Wegkratzen. Danach wird das Papier auf die Glasplatte gelegt und von Hand, mit dem Roller oder per Walze angepresst.

2. Möglichkeit: Die Glasplatte wird vollflächig mit Öl- oder Acrylfarbe bedeckt. Jetzt wird **der Druckträger (=das Papier) darüber gelegt und mit Stiften oder Fingern bearbeitet.** Ein Stift erzeugt feine Linien, ein Finger Flächen. Halbtöne können durch Anreiben mit dem Daumen oder den Handballen erzeugt werden. Es entsteht ein seitenverkehrtes Bild.